

theater Olmütz. Das Stadttheater Budapest 1871/72, das Stadttheater Wien 1873/74, das Lobe-Theater in Breslau 1874–76, das Carl-Schultze-Theater in Hamburg 1877 und das Theater an der Wien 1877–80 waren die nächsten Stationen seiner schauspieler. Laufbahn. Nachdem er 1881 am Thalia-Theater in New York engagiert war, unternahm er 1882/83 zusammen mit M. Geistinger (s. d.) eine große Tournee durch Nordamerika. Es folgten 1883–86 ein Engagement am Walhalla-Theater in Berlin, 1887–90 Gastspielreisen durch Amerika, Deutschland und Rußland, ein dreijähriges Engagement am Hoftheater in Meiningen und am Irving Place-Theater in New York und neuerliche Gastspielreisen; 1899–1915 wieder Mitgl. des Meiningener Hoftheaters. Zuletzt war L. in New York tätig. Bis 1890 als Liebhaber und Komiker vor allem in Operetten aufgetreten, wechselte er dann ins Charakterfach über, wobei er besonders als Charakterkomiker wegen seiner feinen Charakterisierungsgabe und originellen Nuancen sehr geschätzt wurde.

Hauptrollen: Junger Kilingsberg; Isolani; Casca; Narr (Was ihr wollt); Shylock; Klosterbruder; etc. L.: *Illustriertes Wr. Extrabl. vom 20. 11. 1911*; *Neues Wr. Journal vom 8. 2. 1925*; Eisenberg; O. G. Flügel, *Großes Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892*; Kosch, *Theaterlex.*; *Katalog der Porträt-Smlg.*; *Wer ist's?* 1908. (Futter)

Link Anton, Pädagoge und Jugendschriftsteller. * Segginingen (Baden), 20. 4. 1773; † Braunau a. Inn (O.Ö.), 21. 12. 1833. Stud. Theol. in Freiburg i. Br. und in Linz a. d. Donau, 1800 Priesterweihe, dann Kooperator in Eferding, Katechet an der Normal-Hauptschule und an der Schule der Ursulinen in Linz, 1808 Pfarrer in Rechberg (Mühlviertel), 1814 Spiritual am Priesterseminar in Linz, 1819 Katechet an der Normalschule in Linz und Lehrer der Katechetik, ab 1820 Pfarrer in Braunau a. Inn. L., der viele Lehrbücher, Predigt-smlgn. etc. verfaßte, erwarb sich vor allem um die Jugend und um die Volksbildung große Verdienste. In seinen religiösen Schriften trat er vor allem den Aufklärungsideen entgegen und war auch ein Verfechter der Pockenschutzimpfung.

W.: Lehrbuch der reinen Mathematik, 2 Bde., 1805–21; Lehr- und Erbauungsbuch für die Jugend, 2 Tle., 1806, 2. Aufl. 1808; Leichtfaßlicher Unterricht der dt. Rechtschreibung, 1807, 4. Aufl. 1825; Nützliches, lehrreiches Lesebüchlein . . . , 1807; Leichtfaßlicher Unterricht in der Naturlehre, 3 Tle., 1808, 4. Aufl. 1837; Deutlicher und gründlicher Unterricht im Rechtschreiben mit Ziffern, 1811; Neue dt. Sprachlehre, 2 Bde., 1813; Sieben Fasten-

predigten, 1815, 2. Aufl. 1823; Ausführliche Schulkatechisationen über den ersten Unterricht in der Moral, 3 Bde., 1816–18; Ausführliche Schulkatechisationen über die geoffenbarte Religion, 2 Bde., 1818; Sieben Passionspredigten, 1822; Beispiele der Religiosität, 1823, 2. Aufl. 1834; Neue Fastenpredigten, 1826; Sechs Predigten über die Gottheit Christi und dessen Erlösung, 1827; etc. L.: *Jahresber. des Bundesrealgymn. Linz, 1967/68–Wurzbach*; Kosch, *Das kath. Deutschland*; Gräffler Czikann; *Hundertjähriger General-Schematismus dm geistlichen Personalstands der Diözese Linz von Jahre 1785–1885, Bd. 2, 1889, S. 90*; L. Guppenberger, *Bibliographie des Clerus der Diözese Linz von 1785–1893, 1893, S. 124.* (Zerlik)

Link P. Augustin, S. J., Musikpädagoge. * Herrenzimmern b. Rottweil (Württemberg), 12. 8. 1819; † Feldkirch (Vorarlberg), 24. 3. 1886. Als Sohn eines Lehrers für den Lehrberuf bestimmt, begann er jedoch 1840 an der Univ. Tübingen das Stud. der Theol. Gleichzeitig bildete er sich in Musik aus. Nach seiner Priesterweihe (1845) wirkte er bis 1849 als Seelsorger; 1849–53 trug er am Schullehrerseminar zu Schwäb. Gmünd Religion und Unterrichtslehre vor. Ab 1853 war er Rektor und erster Hauptlehrer des Seminars, wo er auch intensiv die Musik pflegte. 1855 trat er in Gorheim in den Jesuitenorden ein. Nach weiterer Ausbildung in Theol., Musik und Seelsorgepraxis wurde er 1862 als Musiklehrer an das Jesuitengymn. Stella Matutina in Feldkirch berufen. In 23jähriger Tätigkeit, die weit über den Rahmen seiner Schule hinauswirkte, war er erfolgreich bestrebt, die subjektive sentimentale Kirchenmusik französ. Prägung zu verdrängen und der mehr objektiven choralartigen Kirchenmusik im Stile Palestrinas zum Durchbruch zu verhelfen. Durch Rat und Tat förderte er die Cäcilienver., die sich das gleiche Ziel gesetzt hatten. Die Stella Matutina wurde durch ihn zu einem Strahlungszentrum dieser kirchenmusikal. Bewegung.

L.: *Magazin für Pädagogik (Stuttgart), 1886*; A. U. Piscalari, *Erinnerungen an A. L., 1892*; Kosch, *Das kath. Deutschland.* (Pinsker)

Link Leopold von, Advokat und Politiker. * Graz, 24. 2. 1840; † Graz, 12. 3. 1914. Stud. an der Univ. Graz Jus, 1864 Dr. jur. Ab 1869 Advokat in Graz, wurde er 1890 Vizeprärs. der steiermärk. Advokatenkammer und Landtagsabg. (dt. Volkspartei). Nach seiner im Jahre 1903 erfolgten Wahl in den Landesauschuß (Landesregierung) übernahm er die Referate Unterricht, Kunst und Eisenbahnen, später die Finanzen sowie die Betreuung des großen Krankenhausneubaues. L., der we-